



Mit ihrem Antrag an die SVP-Delegierten, die Personenfreizügigkeit mit der EU zu bekämpfen, hat die SVP-Spitze vor der Abstimmung im Februar 2009 für eine neue Ausgangslage gesorgt. Während gar «Urheber» Christoph Blocher ein Imageproblem hat, profitieren andere.

# Wer als Gewinner dasteht ...

## Lukas Reimann

Der St. Galler SVP-Nationalrat Lukas Reimann hat der SVP-Heeresleitung erfolgreich die Stirn geboten. Er konnte im Sommer den Schwenker von Christoph Blocher gegen ein Referendum nicht nachvollziehen. Reimann, als Auns-Vorstandsmitglied



Lukas Reimann

und Verwaltungsrat in Ulrich Schlüers Schweizerzeit

AG parteiintern rechts positioniert, hat das offen gesagt und unter den Augen der SVP-Spitze Unterschriften für das Referendum gesammelt. Der 26-jährige Reimann hat mit seiner Konsequenz enorm an Profil als eigenständiger Politiker gewonnen, der – wiewohl ein Fan von Blocher – mit seiner Meinung nicht zuwartet, bis er weiss, was der SVP-Übervater denkt. (mku)

## Toni Brunner

SVP-Parteipräsident Toni Brunner hat sich in den letzten Monaten als perfekter Wendehals profiliert. Im Mai hatte der Zentralvorstand ein Referendum gegen die Vorlage angekündigt, bereits im Sommer wollte die Parteileitung davon nichts mehr wissen. Den neusten



Toni Brunner

Dass es Brunner gelungen ist, die Nein-Parole in der siebenköpfigen SVP-Parteileitung durchzusetzen, bis gestern geheim zu halten und in den Morgennachrichten zu platzieren, ist allerdings eine respektable Leistung. (jep)

## Yvette Estermann

Die Luzerner SVP-Nationalrätin Yvette Estermann hat sich zur Vorkämpferin der Personenfreizügigkeits-Gegner hochgeschwungen und sich dabei auch gegen SVP-Übervater Christoph Blocher gestellt. Estermann war der Jungen SVP schon bei der Unterschriftensammlung gegen die Personenfreizügigkeit behilflich. Und in der Zentralschweiz hat die gebürtige Slowakin erfolgreich gegen Blocher mobilisiert. Vor



Yvette Estermann

Richtungswechsel begründet der SVP-Parteipräsident damit, dass die SVP die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien seit jeher abgelehnt hat.

rund einer Woche einte Estermann an einer Sitzung alle Zentralschweizer SVP-Kantonalpräsidenten im Kampf gegen die Personenfreizügigkeit mit der EU. Wie der neuste Richtungswechsel der SVP Schweiz zeigt, hat sich ihr Engagement gelohnt. (jep)

## Christophe Darbellay

Christophe Darbellay bietet der kommende Abstimmungskampf ein hervorragendes Podium für eine glaubwürdige Argumentation. Darbellay präsidiert die CVP Schweiz, eine bürgerliche Partei, die wie FDP, BDP und EVP voll hinter dem bilateralen Weg mit der EU steht.



Christophe Darbellay zielt auf eine grosse Chance für den CVP-Chef. (mku)

Die CVP hat in der gegenwärtigen Finanzkrise aber einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den anderen bürgerlichen Parteien. Sie kann glaubwürdiger argumentieren, weil sie als wirtschaftliche Partei mit starkem Flair eher mit den Unternehmen als mit den Grossbanken identifiziert wird. Eine grosse Chance für den CVP-Chef. (mku)



# ... und wer als Verlierer

## Christoph Blocher

SVP-Vizepräsident und alt Bundesrat Christoph Blocher hat unter dem Druck der Parteibasis eine Kehrtwende vollführt. Monatlang weibelte er gegen die Personenfreizügigkeit. Entsprechend sprach sich auch der Zentralvorstand der SVP im Mai dafür aus, das Referendum zu ergreifen. Dann der Kurswechsel im Juni: Blo-



Christoph Blocher

cher rät – wohl unter dem Druck von Wirtschaftskräften – davon ab, das Referendum zu ergreifen und spricht von einem Abstimmungsboykott. Die SVP-Mitgliederversammlung stimmt gegen die Ergreifung des Referendums. Und nun: Auch SVP-Vizepräsident Christoph Blocher habe sich für die Unterstützung des Referendums und ein Nein zur Personenfreizügigkeit ausgesprochen, sagte SVP-Partei-  
chef Toni Brunner gestern gegenüber Radio DRS. (cha)

## Bernhard Hess

Der Präsident der Schweizer Demokraten, Bernhard Hess, gehört vor der Abstimmung über die Personenfreizügigkeit ganz klar zu den Verlierern, weil nun andere von seiner Arbeit profitieren. Hess hatte mit den Schweizer Demokraten eifrig Unterschriften für das Referendum gesam-

melt. SVP und Auns unterstützten ihn nicht einmal mit Adressen. Im Abstimmungskampf werden aber sie sich nun profilieren können, für Hess gibt es bestenfalls noch einen Platz in der dritten Reihe in der SF-Politsendung



Bernhard Hess

«Arena». Doch das ist nichts Neues: Bereits beim letzten Referendum zur Personenfreizügigkeit hat Hess die Fleissarbeit des Unterschriftensammelns gemacht. Im Abstimmungskampf übernahmen später die SVP und die Auns die Führung, Hess blieb die Statistenrolle. (cha)

## Pirmin Schwander

Pirmin Schwander hat sich als Präsident der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) von der SVP zurückbinden lassen. Als es Ende Juni um das Sammeln der Unterschriften für das Referendum gegen die Personenfreizügigkeit und um die Unterstützung der Jungen SVP und der Schweizer Demokraten ging, wollten der Schwyzer SVP-Nationalrat und die Mehrheit des Auns-Vorstandes noch mitmachen. Auf Druck der SVP-Spitze wurde der Entschluss indes we-



Pirmin Schwander

nig später wieder gekippt. So-

gar der Auns-Adressatenstamm wurde für die Referendumsführer in der Folge blockiert. Dass sich Christoph Blocher mit seinem damaligen (wie man nun weiss befristeten) Ja zur Personenfreizügigkeit sogar auch in der Auns durchsetzte, war für Schwander eine bittere Niederlage. (jep)

## Gerold Bührer

Gerold Bührer, der Präsident von Economiesuisse, gehört zu den Verlierern, weil er nun für die Pro-Kampagne zur Personenfreizügigkeit mit der EU tiefer in die Tasche greifen muss, als ursprünglich erwartet. Waren die bisherigen Gegner Lega dei Ticinesi und die Schweizer Demokraten finanziell nicht überaus potent, tritt mit der



Gerold Bührer

SVP nun eine finanzstarke Partei auf den Plan. Der Erfolgsdruck auf die Wirtschaftsverbände steigt und damit die Ausgaben aus den Kriegskassen. Ärgerlich für Bührer, hatte sich Christoph Blocher noch im Juli dem Druck der Wirtschaftsverbände gebeugt und bekannt gegeben, dass sich die SVP bei der Personenfreizügigkeit raushalten wird. Mit der Kehrtwende von Blocher und der SVP-Parteispitze sieht nun für ihn alles anders aus. (jep)



## SVP-Kurswechsel in mehreren Etappen

**Die SVP tut sich schwer mit ihrer Haltung zum Referendum über die Personenfreizügigkeit. Folgend chronologisch die wichtigsten Stationen.**

**29. Januar 2008:** Bern und Brüssel einigen sich über die Modalitäten zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien, die seit einem Jahr EU-Mitglieder sind.

**2. März:** An ihrem Parteitag in Frauenfeld fordert die SVP, die Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU prinzipiell einem Referendum zu unterstellen.

**14. März:** Der Bundesrat leitet den eidgenössischen Räten eine Botschaft mit zwei Bundesbeschlüssen zu: Einen zur Weiterführung des Freizügig-

keitsabkommens mit der EU, einen über die Ausdehnung auf die Neumitglieder Rumänien und Bulgarien.

**27. April:** Vor der Auns-Jahresversammlung in Bern nennt alt Bundesrat Christoph Blocher den Entscheid der ständerätlichen aussenpolitischen Kommission (AKP), die Ausweitung der Personenfreizügigkeit in einem Paket zusammenzufassen, eine «Schweinerei».

**17. Mai:** Der SVP-Zentralvorstand spricht sich für zwei Vorlagen zur Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens mit der EU aus. Ansonsten werde die SVP das Referendum ergreifen.

**27. Mai:** Die Schweiz und die EU unterzeichnen in Brüssel das Protokoll zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien.

**12. Juni:** Nach dreimonatigem Tauziehen stimmt das Eidgenössische Parlament dem Vorschlag der Einigungskonferenz zu, dass es über die Personenfreizügigkeit mit der EU nur eine

Volksabstimmung geben soll.

**18. Juni:** SVP-Vizepräsident Blocher rät von einem Referendum gegen die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit ab. Es sei ein «Schein-Referendum».

**Ende Juni:** Die Schweizer Demokraten und die Lega dei Ticinesi bilden mit anderen rechten Gruppierungen ein Referendungskomitee gegen die Personenfreizügigkeit. Die Junge SVP unterstützt das Referendum.

**5. Juli:** Die Delegierten der SVP Schweiz beschliessen mit 326:166 Stimmen bei einer Enthaltung, auf ein Referendum zu verzichten.

**2. Oktober:** Die Junge SVP, die Schweizer Demokraten und die Lega dei Ticinesi reichen das Referendum gegen die Personenfreizügigkeit mit 51 348 gültigen Unterschriften ein.

**29. Oktober:** Die SVP-Parteileitung empfiehlt ihren Delegierten ein Nein zur Vorlage. (sda)